

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 14. März 1888.

Nr. 126.

Zum Code Kaiser Wilhelms.

Außer den bereits hier anwesenden Fürstlichkeiten haben bis jetzt noch nachstehende ihre Ankunft zu den Trauerfeierlichkeiten angemeldet, doch sind Tag und Stunde derselben zum Theil noch unbestimmt. Der König der Belgier nebst drei Adjutanten, der König von Sachsen mit dem Prinzen Georg und dem Prinzen Friedrich August von Sachsen, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Großfürst Nikolaus der Ältere von Rußland, der Herzog von Coimbra, der Großherzog von Oldenburg, der Prinz von Wales, der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinz von Italien, der Prinz Ludwig und der Prinz Leopold von Bayern, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen sowie die Prinzen Alexander, Heinrich und Friedrich Karl von Hessen, der Prinz Wilhelm, der Herzog Albrecht und der Prinz Nikolai von Württemberg, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erbgroßherzog von Sachsen, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, die Prinzen Karl und Wilhelm von Baden, der Herzog und der Erbprinz von Anhalt, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und der Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die Fürsten Reuß a. L. und Reuß j. L., die Fürsten Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, der König von Rumänien u. s. w. Hiermit ist jedoch die Liste der fremden Fürstlichkeiten noch keineswegs abgeschlossen, da täglich, ja stündlich noch Anmeldungen einlaufen. Anwesend sind bereits außer den großherzoglich badischen und dem kronprinzlich schwedischen Herrschaften der Großherzog von Sachsen-Weimar, begleitet vom Adjutanten Lieutenant Graf v. Bylandt, die Prinzessin Luise von Preußen, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg mit der Herzogin Sophie Charlotte, die Landgräfin von Hessen, die verwitwete Erbprinzessin von Anhalt, sowie der Fürst von Hohenzollern und der Prinz Karl von Hohenzollern. Die kommandirenden Generale sämtlicher Armeekorps, sämtliche General- und Flügeladjutanten, welche auswärtige Stellungen bekleiden, und die Kommandeure der Leib-Regimenter und der Leib-Kompagnien sowie Deputationen derjenigen Regimenter, von welchen Kaiser Wilhelm Chef gewesen, sind bereits hier eingetroffen oder kommen demnächst hier an.

Der König von Sachsen erläßt folgenden Armeebefehl:

„Nachdem es Gott dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, den Deutschen Kaiser Wilhelm den Ersten König von Preußen kaiserliche und königliche Majestät aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen, bestimme Ich zunächst, daß das Regiment, welches bis jetzt in der sächsischen Armee die Ehre hatte, den Namen unseres hochseligen Heldenkaisers zu führen, diesen Namen für alle Zeiten unter der Bezeichnung „2. Grenadier Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen“ beibehalten soll. Ferner bestimme Ich, daß die Trauer um des hochseligen Kaisers Majestät vom heutigen Tage ab in der sächsischen Armee auf vier Wochen, und zwar während der ersten Woche nach den Vorschriften für die erste Trauerperiode, während der zweiten Woche nach den Vorschriften für die zweite Trauerperiode und während der letzten beiden Wochen nach den Vorschriften für die dritte Trauerperiode, stattfinden hat. Das 2. Grenadier Regiment Nr. 101. Kaiser Wilhelm König von Preußen, die außerhalb Sachsens garnisontirenden sächsischen Truppentheile und sämtliche in Preußen kommandirten sächsischen Offiziere und in Offiziersränge stehende Militärbeamte legen die Trauer nach den für die königliche

Preussische Armee zu erwartenden Bestimmungen an.gez Albert.“

Noch ist es ungewiß, ob die für künftigen Freitag in Aussicht genommenen Beisetzungsfeierlichkeiten nicht auf Sonnabend werden verschoben werden müssen, da die russischen Eisenbahnen so eingeschnitten sind, daß das Eintreffen der vom Zaren beauftragten Mitglieder der russischen Kaiserfamilie ungewiss erscheint wird. Auf die Theilnahme der russischen Großfürsten legt aber der Kaiser besonderen Werth. Es soll ihn namentlich sympathisch berühren haben, daß auch der Großfürst-Thronfolger vom Zaren zur Theilnahme an der Leichenfeier entsendet worden ist. Die Theilnahme an der Trauerfeier in der Domkirche muß, den räumlichen Verhältnissen entsprechend, sehr beschränkt werden. Die Kirche faßt Alles in Allem einschließlich der Emporen 1800 Plätze, und die Zahl der unangänglichen Theilnehmer übersteigt bereits die Zahl dieser Plätze um 1200. An alle großen Städte ist bereits die Weisung ergangen, keine Deputationen zu entsenden, und auch die parlamentarischen Körperschaften werden nur durch die Präsidien vertreten sein.

Die Todtenmaske, die Reinhold Vigas eine Stunde nach dem Hinscheiden des Kaisers abgenommen hat, wird in der „Köln. Ztg.“ wie folgt beschrieben: Beim ersten Anblick macht der Kopf mit den geschlossenen Lidern einen tief traurigen und ergreifenden Eindruck, einen um so traurigeren, als man zunächst Mähe hat, die allbekannten Züge des heftigsten großen Fürsten wiederzuerkennen. Der Kopf hat zwar nichts Grausiges, aber er hat zunächst etwas Befremdliches. Betrachtet man ihn genauer, so erkennt man bald, was diesen Eindruck des Fremden und unheimlich Befremdenden hervorruft. Der untere Theil des Gesichts, namentlich der Mund, ist durch den Tod in grausamer Weise entstellt; die Oberlippe ist tief eingesunken, gewissermaßen in die Mundhöhle zurückgesunken, und weicht trotz des Schnurbandes um ein Bedeutendes hinter die Unterlippe zurück, die in ihrer ursprünglichen Lage geblieben ist und nun so wirkt, als ob sie sich unnatürlich vorgeschoben hätte. Wenn man in dessen dem durch den Tod lieblos mißbildeten Mund blickt, so sieht man den oberen Theil des edlen Kopfes vom Scheitel bis zu den Nasenflügeln ins Auge faßt, so schwindet auch sogleich das Fremde, das uns beim Anblick des Ganzen zunächst so unheimlich berührt hatte, und wir erkennen nun ohne Mähe unseren geliebten großen Todten. Ein Gefühl von Andacht meistert uns, wenn wir uns in die Betrachtung dieser Züge versenken, wenn wir auf die hohe, schöne, vornehm gewölbte Stirn blicken, auf die von den Lidern geschlossenen Augen und die edelgeschchnittene Nase, die etwas schmaler und spitzer erscheint als im Leben. Die Stirn vom Haaransatz, der sich scharfer als durch die wenigen rührenden Strähnen durch die Glätte der gerundeten Fläche abhebt, bis zu den Augen, namentlich aber die Schläfen und Augenswinkel sind von unzähligen zarten kleinen Fältchen, die sich in willkürlichen Linien dicht aneinander drängen, ganz durchzogen. Auch die müden Lider, die sich für immer geschlossen haben, zeigen diese feinen Eingrabungen der nimmer rastenden Geistesarbeit des sorgenden Sinnes, des hohen Alters; die Wangen hingegen sind davon fast verschont geblieben.

Die Stadtvertretung Berlins bei Kaiser Friedrich.

Berlin, 13. März.

Seine Majestät der Kaiser empfingen heute Morgen 10½ Uhr im Schlosse zu Charlottenburg eine Deputation der städtischen Behörden Berlins, bestehend aus 5 Mitgliedern des Magistrats und den 7 Mitgliedern des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. Der hohe Herr erschien mit der Kaiserin, seiner Gemahlin, und begrüßte die Deputation in seiner herzoglich-

nen Freundschaft. Der Ober-Bürgermeister von Jordan bedachte zunächst der tiefen, in der ganzen Bürgerschaft lebenden Trauer um des hochseligen Kaisers Heimgang Ausdruck, wie des Dankes für die Rückkehr des Kaisers Friedrich und erhielt sodann die Erlaubniß, die unten mitgetheilte Adresse zu verlesen. In stichtiger Bewegung hörten Ihre Majestäten den tiefergriffenen Ober-Bürgermeister. Der Kaiser übergab darauf Seine von Ihm Allerhöchst geschriebene Antwort an den Ober-Bürgermeister mit dem Auftrage, auch sie zu verlesen. Die Allerhöchste Antwort lautet:

Da Ich zu Meinem Bedauern noch nicht wieder in den vollen Besitz Meiner Sprache gelangt bin, sehe Ich Mich genöthigt, in dieser Weise Ihnen sowie den Vertretern Meiner Haupt- und Residenzstadt Meinen Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche die Bewohner von Berlin Mir in einem solchen Augenblicke des Kammers und der Trauer darbringen.

Angesichts des Schmerzes, der uns Alle erfüllt, gedanke Ich zunächst der gewaltigen großen Ereignisse, an welchen der heimgegangene Kaiser inmitten der Einwohnerschaft während seiner langen Lebenszeit theilgenommen hat.

Dann aber richtete Ich meinen Blick auf die zahlreichen Beweise des Wohlwollens gleichwie der regen Theilnahme an dem Ergehen Berlins, dessen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten ihm zur besonderen Freude gereichte.

In nämlicher Weise verfolgte Ich bisher die Entwicklung Berlins, dessen Wohl Mir stets am Herzen lag und für welches zu wirken Mir eine theure Aufgabe sein wird, stets eingedenk der Beweise treuen Antheils, welche Mir die Residenz in freudigen wie in ernsten Augenblicken Meines Lebens erwiesen hat.

Freundlich reichte der Kaiser jedem Mitgliede der Deputation die Hand. Mit der gewohnten elastischen Bewegung von Haupt und Hand schloß Se. Majestät diesen unvergesslichen Empfang.

Die Adresse der städtischen Behörden lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Zum ewigen Frieden ging des deutschen Reiches Schöpfer, im Sterben noch den Völkern Frieden hütend. In Trauer verlorst sein Heimgang die Welt, Thränen weint sein treues Volk, heiße Thränen Seine dankbare Reichs-Hauptstadt. Unauslöschlich eingepreßt ist unseren Herzen das Wort: „Gestützt auf festes Gottvertrauen gehört Mein ganzes Streben, Meine unablässige Sorge allein dem Wohle Meines geliebten Volkes.“ Der hochselige Kaiser schrieb es uns huldreich beim letzten Jahres-Anfang, an uns war es sein letztes Wort — und Seine Feder war der Griffel der Gesichte!

Allergnädigster Kaiser! Mit Eurer kaiserlichen Majestät fühlen wir den Schmerz des Sohnes, der des Vaters Abschied aus verklärtem Antlitz liebt, fühlen des Feldherrn Wehmuth, der die Palme auf des Kriegsherrn Sarkophag legt, fühlen des Hohenzollern Trauer um den großen Hohenzollern-Kaiser. Ehrfürchtvoll bitten wir, unserer innigen Gefühle schlichten Ausdruck gnädig aufzunehmen. Bewundernd sehen wir hinauf zu der Geistesstärke, die schwerstes Leiden überwindet, von der Pflicht geleitet.

Die längst erworbene Liebe eines herzlich ergebenen Volkes begleitete Euer Majestät auf dem Zuge zur Heimath. In Dank erfüllter Stadt steht Eurer Majestät Thron, das ernste Gelübde unwandelbarer Unterthanentreue kommt aus unserer Aller Herzen und mit ihm das inbrünstige Gebet für Eurer Majestät Gesundheit, mit ihm der ehrsüchtige Dank an Eurer Majestät unermüdet treue Gefährtin, die Allerhöchste Gemahlin, mit ihm der Wunsch, daß Euer Majestät in langen glücklichen Tagen, geträufelt für der Gegenwart Leid, regieren mögen als des Vaterlandes mächtiger Hort, seiner reichen Kräfte

weiser Lenker, seiner friedlichen Entwicklung gnädiger Beschützer!

Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät
allerunterthänigste, treu gehorsamste
Der Magistrat. Die Stadtverordneten.
gez. v. Jordanbed. gez. Stryp.

Berlin,
den 13. März 1888.

Seine Majestät dem deutschen Kaiser
und König von Preußen.

Die Eidesleistung Kaiser Friedrichs als König von Preußen wird alsbald nach der Bestätigungsfeststellung erfolgen. In der Presse wird berichtet, sie solle in der Form stattfinden, daß der Eid vorgelesen und das Pergament, auf dem er geschrieben steht, angelesen und das verlesene Landtags vom Kaiser unterschrieben würde. Das ist nicht richtig. Der Gesundheitszustand des Kaisers läßt es nicht rathlich erscheinen, daß derselbe an der Feierlichkeit persönlich sich theilnimmt. Der Kaiser wird, wie es an dieser Stelle vor mehreren Tagen als die unter den obwaltenden Verhältnissen angemessenste Modalität bezeichnet worden ist, dem Landtag ein schriftliches Gelübniß überreichen, vielleicht mit dem Vorbehalt späterer mündlicher Eidesleistung. Ueber die Formalität, die dabei beobachtet werden wird, haben Besprechungen zwischen dem Reichkanzler und den Präsidien beider Häuser des Landtags, die sich ihrerseits mit den Parteiführern ins Vernehmen setzen dürften, stattgefunden.

Die Proklamation des Kaisers an sein Volk

und der Erlass Sr. Majestät an den Fürsten Bismarck sind nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande sehr beifällig aufgenommen und werden als sicheres Dokument des Friedens betrachtet. Als den bedeutendsten Grundzug der Proklamation wird jeder Patriot mit inniger Freude die Bestimmtheit erkennen, mit der Kaiser Friedrich erklärt, in dem Geiste seines vereinigten Vaters das von diesem geschaffene Werk aufrecht erhalten und weiter ausbauen zu wollen. Er wiederholt dem Auslande, was ihm Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck so oft und so wahr versichert haben, daß „Deutschland, sicher in seiner eigenen Kraft ruhend, nur des Gewonnenen in friedlicher Entwicklung froh zu werden begehrt“, und er schlägt jedes Mißtrauen, auf welcher Seite es sich auch regen mag, mit dem Fürstenthum der Zustimmung nieder: „Durchdrungen von der Größe meiner Aufgabe, wird es mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Horte des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußen, die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen.“ Das ist hoch erfreuliche Botschaft für das Inland wie für das Ausland, und sie wird uns nur kostbarer durch die scharf herausgearbeiteten programmatischen Sätze, in denen Kaiser Friedrich sich zu den Traditionen aller kaiserlichen Hohenzollernfürsten und zu der Auffassung von den Grundgesetzen unserer Kraft, auf deren Hochhaltung unsere Zukunft beruht, bekennt, durch die Sätze, in denen er „die nie ermüdende landesväterliche Fürsorge, mit der König Wilhelm das preussische Heer auf die Höhe seines ersten Berufs erhob“, als die Grundlage bezeichnet, aus der uns allein die nationale Einigung und die Machtstellung des Reiches erwachsen konnte.

Wenn uns aus diesen Sätzen und ihrer späteren Wiederholung in dem Erlass an den Fürsten Bismarck, sowie dem dort angerathenen Hinweis auf die bedeutsamen Aufgaben unserer aufblühenden Marine ein Geist entgegenweht, der uns dem Kaiser Friedrich als gleichgestimmten Genossen des Urtheils seines Vaters in Allem, was dieser in der Konfliktzeit und in der Beförderung unserer Kolonialpolitik gegen harnackigen Unverstand durchzuführen hatte, zeigt, so bieten auch die anderen Andeutungen dieser Erlasse uns überall Bürgschaften dafür, daß wir einer auf gesunde Grundlagen gestellten Regierung entgegensehen. Wir begrüßen vor Allem das Urtheil mit hehrlicher Freude, daß „die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung die festen Grundlagen unberührt lassen muß, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat;“ denn dieser feste Boden heißt Gottesfurcht, Pflichttreue und ein starkes obrigkeitliches Regime, und wenn diese konservativen Staatsgrundsätze in Fleisch und Blut übergegangen sind, der bietet auch für die künftigen künftigen, sich streng an die geschlossenen Verträge bindende Gesinnung gegenüber dem anderen deutschen Staaten die feste Gewähr. Daß Kaiser Friedrich weiter sich zu dem alten Schmach und Erbtheil seines Hauses, dem Grundsatz der religiösen Duldung bekennen würde, haben wir nicht anders von ihm erwartet, und wir freuen uns desgleichen des scharfen Blickes für eine Hauptquelle aller unserer sozialen Uebel mit denen unser König auf die Gefahren der Halbgebildeten und der einseitigen Ueberschätzung vermehrten Wissens, sowie auf die zerrüttenden Folgen unverhältnismäßigen Aufwandes hinweist. Auch hier knüpft Kaiser Friedrich an die Traditionen seines vereinigten Vaters an, dessen erste Ermahnungen in derselben Richtung an seine Offiziere und Beamten noch in aller Gedächtnis sind. Wir hören weiter von der Einigkeit der Anschauungen Kaiser Friedrichs mit denen seines Vaters auf dem Gebiete der Be-

strebungen, die wir gewöhnlich unter der Bezeichnung der Ziele der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 zusammenfassen — wenn auch unter gleichzeitiger Zurückweisung von Utopien, die mit dem Geist jener Botschaft in keiner Weise im Widerspruch steht und uns mit ihrer ruhigen Mäßigkeit der Beurtheilung manchen in der letzten Zeit hervorgetretenen Ueberschwenglichkeiten und Unbesonnenheiten gegenüber sehr am Plage zu sein scheint. Wir erfahren weiter von der hochherzigen Absicht Kaiser Friedrichs, die gegenwärtige Blüthe der deutschen Kunst und Wissenschaft zu voller Entfaltung zu bringen, und von seinem Entschluß, mit einer Reihe praktischer Reformen auf dem der bessernden Hand allerdings dringend bedürftigen Gebiete des kommunalen Steuerwesens vorzugehen. Kurzum — es sind weise, landesväterliche und vom Hohenzollerngeiste befehlte Worte, die in diesen beiden Erlassen an uns gerichtet werden und die das deutsche Volk mit freudigen Empfindungen und warmem Dank aufnehmen wird.

Deutschland

Berlin, 14. März. Wir können auch heute wieder melden, daß Kaiser Friedrich's Befinden ein gutes genannt werden darf. Er verlebte den gestrigen Nachmittag und Abend ohne Störung. Es ist als bewiesene seine geistige Kraft das physische Angemach. Hatte er hierin schon in San Rimo meisterhaft sich geübt, und konnte nahezu jeder Tag der letzten zehn Monate von dieser Virtuosität Zeugnis ablegen, so zeigt sich der hohe Patient jetzt in vollem Heroismus, und er hat das große Glück, seinen energischen Willen unterstützt zu sehen durch den offenbar eingetretenen Stillstand seines schweren Leidens. Es gelingt ihm durch sein bewundernswürdiges Naturell, die Erinnerung an überstandenes Ungemach von sich fern zu halten und vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken, die um der begeisterten Liebe eines großen Volkes willen wunderbar schön sich vor ihm aufthut. In den Audienzen, die der Monarch erteilt, erleichtert sich bei seiner raschen und prägnanten Auffassung der Ideen austausch ungemein. Es versteht sich dabei, daß jeder Vortragende Frage und Antwort so gestaltet, daß der Monarch Entscheidung auf Ja oder Nein hinauslaufen kann, damit die Verwendung von Zeiteln eine Beschränkung findet. Unter dieser Voraussetzung steht dem Empfang von Deputationen, die in großer Zahl sich angemeldet haben, nichts im Wege, ganz besonders aber hat der laufende Geschäftsverkehr mit den Ministern, den Chefs des Militär und Zivil Kabinetts und anderen hohen Beamten nicht die allgeringste Störung zu erwarten. Der Eid auf die Verfassung, den der Kaiser als König von Preußen demnächst leisten wird, läßt sich bei der selbstverständlichen Bereitwilligkeit aller dabei beteiligten Faktoren zu jedweden Entgegenkommen ihrerseits genau so würdig und feierlich vornehmen, als liegt irgend ein förderndes Moment überhaupt nicht vor. Vielleicht läßt es sich mit Leichtigkeit ermöglichen, daß der Huldigungsseid im Charlottenburger Schlosse vorgenommen wird. Dort sind Räume vorhanden, die dem vereinigten Landtag bequem Unterkunft gewähren.

Es ist zwar, so schreibt die „Post“, nicht Etiquette, daß die Kaiserin-Wittve vor der Beisehung ihres hochseligen Gemahls das Sterbehaus verläßt, in Anbetracht des Gesundheitszustandes des Kaisers Friedrich beabsichtigt die Kaiserin Augusta jedoch, wie verlautet, heute nach Einbruch der Dunkelheit Allerhöchst ihrem Sohne in Charlottenburg einen Besuch abzustatten und ihn zum ersten Male nach fast einjähriger Trennung wieder zu begrüßen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin Augusta ist zufriedenstellend. Sie trägt das Schwere mit der ganzen Stärke ihres Glaubens und Charakters. Bei der Ueberführung der Leiche des hochseligen Kaisers nach dem Dom konnte es sich die Kaiserin nicht versagen, den Sarg bis zum Ausgang aus den Gemächern des Kaisers, bis an die Stufen, welche in die Halle hinauführen, zu begleiten, an ihrer Seite die Frau Großherzogin.

Der Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an Ihre Majestät die Kaiserin lag wohl der aus dem Herzen des hohen Gemahls kommende Impuls zu Grunde, der Gemahlin einen Beweis für die hingebende Sorge und aufopfernde Liebe, welche die Frau Kronprinzessin in den bisherigen Stadien der Krankheit des kronprinzlichen Gemahls bezeugt hat, eine Dankeschuld abzutragen. In dem Ordensstatut ist es nicht vorgesehen, daß der Schwarze Adlerorden an Fürstinnen verliehen werden kann. Die erste Ausnahme machte Friedrich der Große durch die Verleihung seines höchsten Ordens an die Kaiserin Katharina II., ein Akt, der von politischer Bedeutung war. Seinen Nachfolger hatte dieser Vorgang in der Verleihung des Ordens an Ihre Majestät die jetzige Kaiserin-Wittve, damals Königin, bei der Krönung in Königsberg 1861 und an die damalige Königin-Wittve, welche zu gleicher Zeit dem Orden erhielten und dazu den Stern in Brillanten, der das Krönungsgeheim an Ihre Majestät die Kaiserin, damals Königin, gewesen war. Es ist anzunehmen, daß der Stern, den die verstorbenen Königin-Wittve besaßen, mit der Verleihung des Ordens in den Besitz Ihrer Majestät der jetzigen Kaiserin übergegangen ist. Der Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der dem hochseligen Kaiser mit in den Sarg gegeben, ist neu argersertigt worden. Die Insignien, die der Kaiser bei Lebzeiten getragen und welche in

einer Kopie der Miniaturbildnisse seiner hochseligen Eltern, König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, enthielten, werden wohl als eine Reliquie der königlichen Familie verbleiben.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 14. März. Zur Trauer in Stettin hören wir, daß eine größere Anzahl von Geschäftsleuten die Absicht hat, ihre Geschäfte während der Zeit, in welcher in Berlin die Beisehungsfeierlichkeiten stattfinden, zu schließen. — Auf Einladung des Vorstandes der Pommerischen Gastwirths-Innung hatten sich gestern Nachmittag die Inhaber der hiesigen Lokale zu einer Versammlung in C. Neumann's Restaurant, Böbberstraße, eingefunden und wurde beschlossen, daß der nächste Sonntag noch vollständig der Trauer gewidmet sein soll; da 8 Tage später Palm-Sonntag ist und an diesem Tage gewöhnlich nur ernste Konzerne u. dergl. abgehalten werden dürfen, werden die öffentlichen Tanzvergügungen erst wieder am 2. April (zweiten Osterfeiertage) beginnen. Die Theater und der Zirkus beabsichtigen, wie wir hören, nächsten Sonntag wieder mit den Vorstellungen zu beginnen. — Auch von dem Verein ehemaliger Kameraden des Kürassier-Regiments Königin (Pomm. Nr. 2) hierseits wird ein prächtiger Trauerkranz mit Kornblumenkreuz und breiten Widmungsschleifen am Sarge des verstorbenen Kaisers niedergelegt werden. Der Kranz ist vom Hoflieferanten Herrn W. Schulz angefertigt und in dessen Geschäft am Paradeplatz ausgestellt.

Der frühere Restaurateur Julius Ebert machte gestern in seiner im Hinterhause große Ritterstraße 5 belegenen Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein vor schnelles Ende. Motiv scheint Lebensüberdruß gewesen zu sein, da E. sein Vermögen vollständig verloren hat und sich in mißlichen Verhältnissen befand.

Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 13. März. — Geschäftskasse waren es, welche die Provisionsreisenden Hermann Brunn und Theodor Fandré auf die Anklagebank brachten, da aber die Anklagebehörde „Geschäftskasse“ nicht kennt, war gegen Beide Anklage wegen Betruges erhoben. Die Verhandlung war sehr ausgedehnt, denn es waren 41 Zeugen geladen und die Verhandlung beschäftigte den Gerichtshof von Morgens 9 Uhr bis zur späten Abendstunde. Die Liqueur-Extrakt-Fabrik von Wilsch Meyer in Berlin hatte im Jahre 1884 hierseits am Berliner Thor eine Filiale errichtet. Brunn und Fandré sind seit Eröffnung in der Filiale als Reisende thätig und bereisten von 1884—1886 außer der ganzen Provinz Pommern auch Mecklenburg, sowie Posen und Westpreußen und suchten besonders unter den Restaurateuren und Gastwirthen Kunden für die Fabrikate der Firma. Diese Fabrikate bestanden in Extrakten, welche nach Verdünnung durch Spirit und Wasser die verschiedenen Branntweine und Liqueure geben und zwar soll 1 Liter Extrakt ca. 15 Liter Branntwein ergeben. Die Preise dieser Extrakte sind sehr verschieden, denn während solche für einfache Branntweine schon mit 1,25 Mark pro Liter zu haben sind, steigen die Preise für Rum, Arrac- und „Cognac“-Extrakt auf 6, 8 und 9 Mark. Die beiden Reisenden verkauften ihr Geschäft recht gut, kamen sie zu einem Zukunftslunden, so demonstrieren sie demselben sofort ad oculos die Kunst der schnellen Schnapsfabrikation, sie brauten einige Branntweine zusammen, der Kunde mußte kosten und mundete das Präparat, so gelang es der Beredsamkeit der Reisenden sehr bald, die Kundenschaft zu einer Bestellung zu bewegen — doch die Beredsamkeit war es nicht allein, zuweilen mußte der „Geschäftskass“ auszuweichen, welcher die beiden Reisenden jetzt auf die Anklagebank brachte. Sie rühmten nämlich die Billigkeit der Extrakte und versicherten deren tatsächliche Preise, so schlossen sie auch für Arrac- und Rum-, ja selbst für Cognac-Extrakt Aufträge mit 1,25 und 1,50 Mark ab. Weiter ließen sie Bestellarten, welche sie stets bei sich führten, von den Kunden nur mit der Unterschrift versehen und füllten dann die Bestellung in der Weise aus, daß sie mehrere Liter mehr einlegten, als tatsächlich bestellt waren. Erhielten dann die Kunden die Extrakt-Sendung, so verweigerten dieselben die Annahme, indem sie sowohl das Quantum, wie die Preise bemängelten; es entspannen sich in Folge dessen eine ganze Reihe von Prozessen, durch welche nicht allein den Inhabern der Firma, sondern auch mehreren Kunden ganz erhebliche Kosten erwuchsen. Brunn und Fandré führten diese Schwindel-Männer nur aus, um eine höhere Provision zu erzielen. Bei ihrer heutigen Vernehmung blieben sie dabei, daß von ihrer Seite nichts Unrechtes ausgeführt sei, da sie die Preise stets richtig angegeben und auch die Bestellungen den Aufträgen gemäß niedergelegt hätten. Diese Behauptungen wurden jedoch durch die Beweisnahme widerlegt. Die Beweisnahme war bereits nach 7 Uhr beendet und wurde dann die Verhandlung auf Mittwoch Vormittag 11 Uhr vertagt.

Aus den Provinzen.

Stolp, 13. März. In Folge des unaufhörlich herrschenden Schneestrebens bei starkem Frost und Nordostwind sind die Straßen Schlamm- und Rußwege, Neustettin-Rummelsburg, Stolp-Stolpmünde und Neustettin-Königs geperrt. Voraussichtliche Dauer der Sperrung ist jetzt nicht zu bestimmen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Reederei-Actien-Gesellschaft.)

„Alcantara“, von Hamburg, am 4. März in Colon angekommen; „Thuringia“, von Hamburg nach Vera Cruz, am 5. März von Havre weitergegangen; „Leipzig“, von New York, am 7. März in Hamburg angekommen; „Australia“ am 7. März von Hamburg nach New-York abgegangen; „Rhaetia“, von Hamburg nach New-York, am 7. März von Havre weitergegangen; „Rugia“ am 8. März von New-York nach Hamburg abgegangen; „Bavaria“, von Hamburg nach Colon, am 8. März von Havre weitergegangen; „Saxonia“, von St. Thomas, am 9. März in Hamburg angekommen; „Rhenania“, von St. Thomas, am 10. März in Hamburg angekommen; „Wieland“ am 11. März von Hamburg nach New York abgegangen; „Bohemia“, von Hamburg, am 11. März in New-York angekommen.

Der Schnelldampfer „Lahn“, Kap. O. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. Februar von Bremen und am 2. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 13. März. Bürgermeister Bismarck reist heute zu der Beisehungsfeier nach Berlin ab. Die Kaufmannschaft, der Frauen-Vereine, die Baptisten-Gemeinde Altonas, die Stadt Ottensen, sowie die Deutschen Montevideos und Lapaz (Bolivia) werden Kränze, welche der Kachel befestigt, auf den Sarg Kaiser Wilhelms niederlegen lassen.

Die Börse ist Freitag geschlossen. — In der Michaelskirche findet am diesem Tage ein Traner Gottesdienst für sämtliche öffentlichen Behörden statt.

Mech, 13. März. Der Gemeinderath beschloß in einer besonderen Sitzung die Absendung von Beileidsadressen an Sr. Majestät dem Kaiser und an die Kaiserin Augusta sowie die Entsendung einer Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Gemeinderäthen, zur Beileidung der Beisehungsfeierlichkeiten.

Wien, 13. März. Der Kronprinz Rudolf wird nach dem bis jetzt getroffenen Dispositionen morgen Abend 10 Uhr die Reise nach Berlin antreten, gleichzeitig begeben sich auch die Offiziers-Deputationen der beiden Regimenter, welche den Namen des vereinigten Kaisers Wilhelm führen, nach Berlin.

Paris, 13. März. Wie nunmehr feststeht, wird sich General Billot in Begleitung des früheren Militär-Attachees in Berlin Sedemans, des Kommandanten Michel und des Hauptmanns Hallot nach Berlin zur Beisehungsfeier begeben.

Paris, 13. März. Eine dem Marineminister zugegangene Depesche bestätigt den in den Gewässern von Madagaskar stattgehabten Untergang des Kriegsschiffs „Dayot“, die Mannschaft wurde bis auf einen Matrosen gerettet.

Paris, 13. März. Die Proklamation des Programms des Kaisers Friedrich hat hier einen tiefen Eindruck gemacht und wird meistens überaus günstig beurtheilt. Zum Vertreter Carnots bei der Beisehungsfeierlichkeit in Berlin ist General Billot, ehemaliger Kriegeminister, jetzt Kommandeur des Armeekorps in Lille, bezeugt. Der deutsche Botschafter Graf Münster erläßt Einladungen an die Spitzen der Behörden und an das diplomatische Korps zu einer offiziellen Trauerfeier am Freitag Morgen in der Kirche St. Augustin.

Rom, 13. März. Deputiertenkammer. Der Präsident theilte folgendes Telegramm des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck an den Ministerpräsidenten Crispi mit: Sie haben mir vorgestern die Beschlüsse der italienischen Kammer nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mitgetheilt. Diese imposante Sympathieausbeziehung der Vertreter einer und durch Gefühle und historische Traditionen verbundenen großen, edlen Nation wird allen deutschen Herzen eingedrückt bleiben. Ich werde mich gern der Pflicht unterziehen, diese Thatfache heute zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen. Allerhöchstselbst wird in der Kundgebung ein sicheres Band der Dauer und Stärke der auf Gemeinsamkeit der Ideen und Interessen begründeten freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Nationen finden, deren Freundschaft auch fortan einen wohlthuernden Einfluß auf die Erhaltung des Weltfriedens und die Geschichte der beiden Länder fühlbar machen wird.

Petersburg, 13. März. Die Deputation der Moskauer deutschen Kolonie, welche beauftragt ist, einen silbernen Lorbeerkranz auf den Sarg Kaiser Wilhelms niederzulegen, ist heute Nachmittag auf der Durchreise nach Berlin hier eingetroffen. Eine Deputation der Moskauer evangelisch-lutherischen Kirche, welche ebenfalls beauftragt ist, einen silbernen Lorbeerkranz auf den Sarg Kaiser Wilhelms zu legen, wird morgen hier eintreffen.

Auch die hiesige deutsche Kolonie entsendet morgen eine Deputation mit einem silbernen Lorbeerkranz. Die Mitglieder des hiesigen deutschen Theaters haben heute einen Kranz nach Berlin gesandt.

Bukarest, 13. März. Für den verstorbenen Kaiser Wilhelm ist eine zweimonatliche Hoftrauer angeordnet worden.

Der Prinzenthurm.

Novelle von A. v. Limburg.

28

Lory zog jetzt auch den andern Handschuh wieder an und legte die Blumen zu einem Bouquet zusammen; dann machte sie eine Schleife von ihrem Kleide los und schlang das Band zum Festhalten um die Stiele.

„Ich will aber doch jetzt aussteigen,“ wandte sie sich auf's Neue zu ihrem Begleiter. „Wenn ich nicht sehr irre, höre ich dort den andern Wagen kommen, und ich möchte doch erst wissen, wie es mit Onkel Günther geht.“

Und ehe er denken konnte, daß sie an der ihm entgegengekehrten Seite aussteigen würde, war sie schon leicht und gewandt von den hohen Trittschritten herabgeglitten und stand auf dem Boden. Dann aber schritt sie mit natürlicher Artigkeit um das Kabinett herum, nach dem Platz, wo er stand, und ging an seiner Seite der so eben vorfahrenden Equipage nach.

Des Freiherrn Befinden war verhältnismäßig befriedigend; wenigstens waren die Schmerzen nicht schlimmer geworden.

„Zumeist Lante Elisabeth's Verdienst,“ sagte er in dankbarer Anerkennung; „sie hat sich selbst gar keine Ruhe gegönnt, um nur immer meinen Fuß zu kühlen oder mich sonst Bequemlichkeit zu verschaffen.“

Als der Wagen still hielt, war Eva verführt aus ihrer Ecke aufgesprungen und hatte sich verschlafen die Augen gerieben. Bestimmt und geärgert, war sie bald nach der Abfahrt aus der Stadt eingedrückt. Dem Baron und seiner Schwester konnte dies nur angenehm und bequem sein. Der Repten zumal wurden die ungenutzten Launen ihrer aufgedrängten Gesellschaften, deren sie sich trotzdem stets mit Güte und Wohlwollen annahm, von Tag zu Tag fataler.

Nachdem Elmor sich noch seines Vaters Befinden erkundigt hatte, redete er auch Eva an und wollte sie in freundlicher Weise in das Gespräch hineinziehen; auch Lory machte einen Versuch hierzu, allein eben so vergeblich. Eva konnte ihren Groll nicht so leicht überwinden; auch war sie noch verschlafen und mochte erst Zeit nöthig haben, sich völlig zu besinnen. Jedenfalls antwortete sie nur ganz einseitig und in offener Beredsamkeit.

Bald wurde die Weiterfahrt angetreten. Das Kabinett fuhr wieder voraus. Zwischen den beiden Insassen desselben kam aber keine animirte Unterhaltung wieder in Gang; nur ab und zu wurde ein Wort, eine Bemerkung ausgetauscht. Es war wie ein stillschweigendes Uebereinkommen, sich Jeder den eigenen Gedanken überlassen zu lassen, ein stilles, wohlgeordnetes Ganges der ganzen Außenwelt, ein Träumen mit offenen Augen zu welchem das geheimnißvolle Wesen der Johannisnacht seine Zaubersäden spann.

Lory dachte darüber nach, wie gefährlich und verkehrt doch manche von dem Gewohnheiten des gesellschaftlichen Lebens sind — eine gedankenlose, flüchtige Galanterie, ein Hantisch, der eben gar nicht weiter bedeuten wollte, hatte vorhin zum Beispiel den Ausdruck eines ernst, leidenschaftlichen Gefühls angenommen. Wie wenn sie nun weniger skeptisch in Bezug auf alle ihrer Person dargebrachten Artigkeiten gewesen wäre, — wenn sie mit der glücklichen Unbefangenheit anderer jungen Mädchen das für bare Münze gehalten hätte, was doch nur eine nichts sagende Form war? Während sie darüber ganz objektiv zu reflektiren wähnte, konnte sie doch dem schnellen Pustschlagen ihres unruhig klopfenden Herzens nicht gebieten und ihre Gedanken nicht zwingen, sich mit etwas andern zu beschäftigen.

Der verhängnißvolle Moment, der Elmor vorhin einen Blick in sein eigenes Innere hatte thun lassen und in nicht mehr hinwegzuleugnender Klarheit ihm zeigte wie es um ihn stand,

schrieb ihm die Rücksicht für sein künftiges Verhalten vor.

Liebe und Sehnsucht versuchten sein strenges Ehrgefühl zu betrügen. Ist es seine Schuld, flüsteren sie ihm zu, wenn das Mädchen, an welches du dich gebunden glaubst, bildungsunfähiger und unentschämter sich zeigt, als du es billigerweise erwarten konntest? War es möglich, zu denken, daß Eitelkeit und Trägheit die Himmelschule sein würden, welche sie hindern, zu dir sich hinaufziehen zu lassen? Nein, gewiß nicht! Hast du ihr denn jemals feste Versprechungen, offene Erklärungen gemacht? Nein, auch das nicht. Aber auch nur deshalb nicht, weil der Vater sich vorher geloben ließ, daß kein bindendes Wort gleich zu Anfang gesprochen werden sollte. Wenn das nun nicht geschehen war, durfte ein Mann von Ehre sich hinter Sophistereien, hinter kleinliche Ränke verbergen? Darfste er willkürlich ein unbedachtloses Mädchen aus ihrer Sphäre herausreißen, um sie vielleicht unbefriedigt und unglücklich für ihre übrige Lebenszeit wieder dahin zurückzuführen? Nein und tausend Mal Nein! Und während er so selbst das Recht zu einer neuen Liebe sich absprach, standen doch die Gefühle, welche er von dem verlebten Tage heim trug, in offenem Widerspruch zu seinem Willen und zu seinen Vorsätzen.

Der am andern Morgen schon zeitig auf's Land eintreffende Arzt fand zum Glück, daß die längere Fahrt an den Folgen des Unfalles nichts verschlimmert hatte. Der Baron sollte sich allerdings noch ruhig verhalten; aber man konnte doch hoffen, daß binnen acht Tagen der leidende Fuß in etwa gebraucht werden dürfte.

Weniger erfreulich waren die Mittheilungen, welche der Kammerdiener Remmers an demselben Morgen seinem Herrn zu machen hatte, und die dann von dem ebenfalls herbei gerufenen Obergärtner und dem Kastellan des Schlosses bestätigt wurden. Am vergangenen Tage war ein Haufen von zum Theil angetrunkenen Eisenbahn-Arbeitern unter A'singen von rohen Liedern und

unter wüstem Lärm vor dem Schlosse vorbei gezogen hatte allerlei Unfug, wie Werfen mit Steinen nach den Granitpfeilern des Gitterthores und Beschädigungen von Bäumen vorgenommen, und schließlich unter ausgebrochenen Drohungen langsam sich entfernt. Ebenso waren verächtliche Gestalten gesehen worden, die, im Parke umher schleichernd, sofort aus dem Staube sich gemacht hatten, so bald man ihrer ansichtig wurde.

Die Besorgnisse des Freiherrn waren also nicht ohne Grund gewesen, und er fühlte sich jetzt doppelt zufriedener darüber, seinen Willen durchgesetzt zu haben und wieder nach Hause gefahren zu sein. Die drei Männer waren einstimmig, der Meinung, daß es nöthig sein würde, in Zukunft die Thore zu der Aue des Schlosses, sowie die verschiedenen Eingänge, welche von der Landstraße in den Park führten, zu verschließen. Allein der alte Baron entschied anders.

„Schließen, ja, wie gewöhnlich, aber nicht verschließen; es würde das einen unangenehmen Eindruck auf diejenigen Leute machen, welche mit derartigen Exzessen nichts zu thun haben. Gehalt halten könnte man eine solche Anordnung bei dem Umfange des Personals im Lohse nicht,“ fügte er auf eine Bemerkung des Kastellans hinzu. „Es wäre auch ganz gegen meine Gewohnheit, Maßnahmen geheim zu halten, die ich für gut finde, anzuordnen. Zudem könnte man bei der Größe und Ausdehnung des Parkes ein gewaltsames Eindringen in denselben nicht verhindern. Es bleibt also bei dem einfachen Schließen aller Ausgänge. Jeder, der bei mir im Dienst steht, ist auf das strengste anzuhalten, sorgfältig alle Reiterien oder auch nur feindselige Aeußerungen gegen die Leute von außerhalb zu vermeiden, und im Uebrigen ist mir von allem, was vorkommt, sofort Meldung zu machen.“

Der Freiherr wußte ganz genau, wie beliebt er bei den ansässigen Einwohnern der Gegend war; aber er konnte auch die raffinierte Schlechtigkeit des elenden Menschen, dessen Rache er

Ganz seid. bedruckte Foulards

Nr. 1,90 bis 6,25 p Met. — vers. in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto

Die Kunst glücklich zu sein, das ist der wahre Stein der Weisen, welchen die Alchemisten des Mittelalters suchten, den alle philosophischen Systeme zu finden hofften und dem ein Jeder nachjagt, dem die unbezwingliche Sehnsucht nach Glück die Seele erfüllt. Sehr verschiedenartig freilich ist das, was die Menschen ihr Glück nennen, und gar Viele verstehen darunter nichts weiter, als Geld und Glück, Glanz und Macht. Die Vorbedingung für jedes wahre Glück, mag es nun wie immer geartet sein, ist unter allen Umständen ein gesunder Körper. Nur der gesunde Mensch kann alle Gaben des Glückes genießen und zur vollkommenen Gesundheit gehört in allererster Linie auch eine regelmäßige Verdauung. Hier alle Lästigen und meist sehr schmerzhaften Störungen fernhalten, das ist die große Aufgabe, welche zu lösen die echten Apotheker **Nich. Brandt's** (Schweizer) Pillen (in den Apotheken & Schachtel Nr. 1 erhältlich) nach der Ansicht aller Sachverständigen am meisten be-rufen sind. Man achte besonders auf den Vornamen **Nich. Brandt's** im weißen Kreuz der Etiquette.

Börsenbericht.

Stettin, 14. März. Wetter: schön. Temp. — 3° N., Morgens — 10° N. Barom. 28 1/2. Wind O. Börsen unverändert, per 1000 Rgr. loco inländ. 167 1/2 bis 168 1/2, per April-Mai 165 1/2, per Mai-Juni 167 1/2 bis 168 1/2, per Juni-Juli 169 — 169 1/2, per Juli-August 169 1/2 bis 170 1/2, per August-September 170 1/2 bis 171 1/2, per September-Oktober 171 1/2 bis 172 1/2, per Oktober-November 172 1/2 bis 173 1/2, per November-Dezember 173 1/2 bis 174 1/2, per Dezember-Januar 174 1/2 bis 175 1/2, per Januar-Februar 175 1/2 bis 176 1/2, per Februar-März 176 1/2 bis 177 1/2, per März-April 177 1/2 bis 178 1/2, per April-Mai 178 1/2 bis 179 1/2, per Mai-Juni 179 1/2 bis 180 1/2, per Juni-Juli 180 1/2 bis 181 1/2, per Juli-August 181 1/2 bis 182 1/2, per August-September 182 1/2 bis 183 1/2, per September-Oktober 183 1/2 bis 184 1/2, per Oktober-November 184 1/2 bis 185 1/2, per November-Dezember 185 1/2 bis 186 1/2, per Dezember-Januar 186 1/2 bis 187 1/2, per Januar-Februar 187 1/2 bis 188 1/2, per Februar-März 188 1/2 bis 189 1/2, per März-April 189 1/2 bis 190 1/2, per April-Mai 190 1/2 bis 191 1/2, per Mai-Juni 191 1/2 bis 192 1/2, per Juni-Juli 192 1/2 bis 193 1/2, per Juli-August 193 1/2 bis 194 1/2, per August-September 194 1/2 bis 195 1/2, per September-Oktober 195 1/2 bis 196 1/2, per Oktober-November 196 1/2 bis 197 1/2, per November-Dezember 197 1/2 bis 198 1/2, per Dezember-Januar 198 1/2 bis 199 1/2, per Januar-Februar 199 1/2 bis 200 1/2, per Februar-März 200 1/2 bis 201 1/2, per März-April 201 1/2 bis 202 1/2, per April-Mai 202 1/2 bis 203 1/2, per Mai-Juni 203 1/2 bis 204 1/2, per Juni-Juli 204 1/2 bis 205 1/2, per Juli-August 205 1/2 bis 206 1/2, per August-September 206 1/2 bis 207 1/2, per September-Oktober 207 1/2 bis 208 1/2, per Oktober-November 208 1/2 bis 209 1/2, per November-Dezember 209 1/2 bis 210 1/2, per Dezember-Januar 210 1/2 bis 211 1/2, per Januar-Februar 211 1/2 bis 212 1/2, per Februar-März 212 1/2 bis 213 1/2, per März-April 213 1/2 bis 214 1/2, per April-Mai 214 1/2 bis 215 1/2, per Mai-Juni 215 1/2 bis 216 1/2, per Juni-Juli 216 1/2 bis 217 1/2, per Juli-August 217 1/2 bis 218 1/2, per August-September 218 1/2 bis 219 1/2, per September-Oktober 219 1/2 bis 220 1/2, per Oktober-November 220 1/2 bis 221 1/2, per November-Dezember 221 1/2 bis 222 1/2, per Dezember-Januar 222 1/2 bis 223 1/2, per Januar-Februar 223 1/2 bis 224 1/2, per Februar-März 224 1/2 bis 225 1/2, per März-April 225 1/2 bis 226 1/2, per April-Mai 226 1/2 bis 227 1/2, per Mai-Juni 227 1/2 bis 228 1/2, per Juni-Juli 228 1/2 bis 229 1/2, per Juli-August 229 1/2 bis 230 1/2, per August-September 230 1/2 bis 231 1/2, per September-Oktober 231 1/2 bis 232 1/2, per Oktober-November 232 1/2 bis 233 1/2, per November-Dezember 233 1/2 bis 234 1/2, per Dezember-Januar 234 1/2 bis 235 1/2, per Januar-Februar 235 1/2 bis 236 1/2, per Februar-März 236 1/2 bis 237 1/2, per März-April 237 1/2 bis 238 1/2, per April-Mai 238 1/2 bis 239 1/2, per Mai-Juni 239 1/2 bis 240 1/2, per Juni-Juli 240 1/2 bis 241 1/2, per Juli-August 241 1/2 bis 242 1/2, per August-September 242 1/2 bis 243 1/2, per September-Oktober 243 1/2 bis 244 1/2, per Oktober-November 244 1/2 bis 245 1/2, per November-Dezember 245 1/2 bis 246 1/2, per Dezember-Januar 246 1/2 bis 247 1/2, per Januar-Februar 247 1/2 bis 248 1/2, per Februar-März 248 1/2 bis 249 1/2, per März-April 249 1/2 bis 250 1/2, per April-Mai 250 1/2 bis 251 1/2, per Mai-Juni 251 1/2 bis 252 1/2, per Juni-Juli 252 1/2 bis 253 1/2, per Juli-August 253 1/2 bis 254 1/2, per August-September 254 1/2 bis 255 1/2, per September-Oktober 255 1/2 bis 256 1/2, per Oktober-November 256 1/2 bis 257 1/2, per November-Dezember 257 1/2 bis 258 1/2, per Dezember-Januar 258 1/2 bis 259 1/2, per Januar-Februar 259 1/2 bis 260 1/2, per Februar-März 260 1/2 bis 261 1/2, per März-April 261 1/2 bis 262 1/2, per April-Mai 262 1/2 bis 263 1/2, per Mai-Juni 263 1/2 bis 264 1/2, per Juni-Juli 264 1/2 bis 265 1/2, per Juli-August 265 1/2 bis 266 1/2, per August-September 266 1/2 bis 267 1/2, per September-Oktober 267 1/2 bis 268 1/2, per Oktober-November 268 1/2 bis 269 1/2, per November-Dezember 269 1/2 bis 270 1/2, per Dezember-Januar 270 1/2 bis 271 1/2, per Januar-Februar 271 1/2 bis 272 1/2, per Februar-März 272 1/2 bis 273 1/2, per März-April 273 1/2 bis 274 1/2, per April-Mai 274 1/2 bis 275 1/2, per Mai-Juni 275 1/2 bis 276 1/2, per Juni-Juli 276 1/2 bis 277 1/2, per Juli-August 277 1/2 bis 278 1/2, per August-September 278 1/2 bis 279 1/2, per September-Oktober 279 1/2 bis 280 1/2, per Oktober-November 280 1/2 bis 281 1/2, per November-Dezember 281 1/2 bis 282 1/2, per Dezember-Januar 282 1/2 bis 283 1/2, per Januar-Februar 283 1/2 bis 284 1/2, per Februar-März 284 1/2 bis 285 1/2, per März-April 285 1/2 bis 286 1/2, per April-Mai 286 1/2 bis 287 1/2, per Mai-Juni 287 1/2 bis 288 1/2, per Juni-Juli 288 1/2 bis 289 1/2, per Juli-August 289 1/2 bis 290 1/2, per August-September 290 1/2 bis 291 1/2, per September-Oktober 291 1/2 bis 292 1/2, per Oktober-November 292 1/2 bis 293 1/2, per November-Dezember 293 1/2 bis 294 1/2, per Dezember-Januar 294 1/2 bis 295 1/2, per Januar-Februar 295 1/2 bis 296 1/2, per Februar-März 296 1/2 bis 297 1/2, per März-April 297 1/2 bis 298 1/2, per April-Mai 298 1/2 bis 299 1/2, per Mai-Juni 299 1/2 bis 300 1/2, per Juni-Juli 300 1/2 bis 301 1/2, per Juli-August 301 1/2 bis 302 1/2, per August-September 302 1/2 bis 303 1/2, per September-Oktober 303 1/2 bis 304 1/2, per Oktober-November 304 1/2 bis 305 1/2, per November-Dezember 305 1/2 bis 306 1/2, per Dezember-Januar 306 1/2 bis 307 1/2, per Januar-Februar 307 1/2 bis 308 1/2, per Februar-März 308 1/2 bis 309 1/2, per März-April 309 1/2 bis 310 1/2, per April-Mai 310 1/2 bis 311 1/2, per Mai-Juni 311 1/2 bis 312 1/2, per Juni-Juli 312 1/2 bis 313 1/2, per Juli-August 313 1/2 bis 314 1/2, per August-September 314 1/2 bis 315 1/2, per September-Oktober 315 1/2 bis 316 1/2, per Oktober-November 316 1/2 bis 317 1/2, per November-Dezember 317 1/2 bis 318 1/2, per Dezember-Januar 318 1/2 bis 319 1/2, per Januar-Februar 319 1/2 bis 320 1/2, per Februar-März 320 1/2 bis 321 1/2, per März-April 321 1/2 bis 322 1/2, per April-Mai 322 1/2 bis 323 1/2, per Mai-Juni 323 1/2 bis 324 1/2, per Juni-Juli 324 1/2 bis 325 1/2, per Juli-August 325 1/2 bis 326 1/2, per August-September 326 1/2 bis 327 1/2, per September-Oktober 327 1/2 bis 328 1/2, per Oktober-November 328 1/2 bis 329 1/2, per November-Dezember 329 1/2 bis 330 1/2, per Dezember-Januar 330 1/2 bis 331 1/2, per Januar-Februar 331 1/2 bis 332 1/2, per Februar-März 332 1/2 bis 333 1/2, per März-April 333 1/2 bis 334 1/2, per April-Mai 334 1/2 bis 335 1/2, per Mai-Juni 335 1/2 bis 336 1/2, per Juni-Juli 336 1/2 bis 337 1/2, per Juli-August 337 1/2 bis 338 1/2, per August-September 338 1/2 bis 339 1/2, per September-Oktober 339 1/2 bis 340 1/2, per Oktober-November 340 1/2 bis 341 1/2, per November-Dezember 341 1/2 bis 342 1/2, per Dezember-Januar 342 1/2 bis 343 1/2, per Januar-Februar 343 1/2 bis 344 1/2, per Februar-März 344 1/2 bis 345 1/2, per März-April 345 1/2 bis 346 1/2, per April-Mai 346 1/2 bis 347 1/2, per Mai-Juni 347 1/2 bis 348 1/2, per Juni-Juli 348 1/2 bis 349 1/2, per Juli-August 349 1/2 bis 350 1/2, per August-September 350 1/2 bis 351 1/2, per September-Oktober 351 1/2 bis 352 1/2, per Oktober-November 352 1/2 bis 353 1/2, per November-Dezember 353 1/2 bis 354 1/2, per Dezember-Januar 354 1/2 bis 355 1/2, per Januar-Februar 355 1/2 bis 356 1/2, per Februar-März 356 1/2 bis 357 1/2, per März-April 357 1/2 bis 358 1/2, per April-Mai 358 1/2 bis 359 1/2, per Mai-Juni 359 1/2 bis 360 1/2, per Juni-Juli 360 1/2 bis 361 1/2, per Juli-August 361 1/2 bis 362 1/2, per August-September 362 1/2 bis 363 1/2, per September-Oktober 363 1/2 bis 364 1/2, per Oktober-November 364 1/2 bis 365 1/2, per November-Dezember 365 1/2 bis 366 1/2, per Dezember-Januar 366 1/2 bis 367 1/2, per Januar-Februar 367 1/2 bis 368 1/2, per Februar-März 368 1/2 bis 369 1/2, per März-April 369 1/2 bis 370 1/2, per April-Mai 370 1/2 bis 371 1/2, per Mai-Juni 371 1/2 bis 372 1/2, per Juni-Juli 372 1/2 bis 373 1/2, per Juli-August 373 1/2 bis 374 1/2, per August-September 374 1/2 bis 375 1/2, per September-Oktober 375 1/2 bis 376 1/2, per Oktober-November 376 1/2 bis 377 1/2, per November-Dezember 377 1/2 bis 378 1/2, per Dezember-Januar 378 1/2 bis 379 1/2, per Januar-Februar 379 1/2 bis 380 1/2, per Februar-März 380 1/2 bis 381 1/2, per März-April 381 1/2 bis 382 1/2, per April-Mai 382 1/2 bis 383 1/2, per Mai-Juni 383 1/2 bis 384 1/2, per Juni-Juli 384 1/2 bis 385 1/2, per Juli-August 385 1/2 bis 386 1/2, per August-September 386 1/2 bis 387 1/2, per September-Oktober 387 1/2 bis 388 1/2, per Oktober-November 388 1/2 bis 389 1/2, per November-Dezember 389 1/2 bis 390 1/2, per Dezember-Januar 390 1/2 bis 391 1/2, per Januar-Februar 391 1/2 bis 392 1/2, per Februar-März 392 1/2 bis 393 1/2, per März-April 393 1/2 bis 394 1/2, per April-Mai 394 1/2 bis 395 1/2, per Mai-Juni 395 1/2 bis 396 1/2, per Juni-Juli 396 1/2 bis 397 1/2, per Juli-August 397 1/2 bis 398 1/2, per August-September 398 1/2 bis 399 1/2, per September-Oktober 399 1/2 bis 400 1/2, per Oktober-November 400 1/2 bis 401 1/2, per November-Dezember 401 1/2 bis 402 1/2, per Dezember-Januar 402 1/2 bis 403 1/2, per Januar-Februar 403 1/2 bis 404 1/2, per Februar-März 404 1/2 bis 405 1/2, per März-April 405 1/2 bis 406 1/2, per April-Mai 406 1/2 bis 407 1/2, per Mai-Juni 407 1/2 bis 408 1/2, per Juni-Juli 408 1/2 bis 409 1/2, per Juli-August 409 1/2 bis 410 1/2, per August-September 410 1/2 bis 411 1/2, per September-Oktober 411 1/2 bis 412 1/2, per Oktober-November 412 1/2 bis 413 1/2, per November-Dezember 413 1/2 bis 414 1/2, per Dezember-Januar 414 1/2 bis 415 1/2, per Januar-Februar 415 1/2 bis 416 1/2, per Februar-März 416 1/2 bis 417 1/2, per März-April 417 1/2 bis 418 1/2, per April-Mai 418 1/2 bis 419 1/2, per Mai-Juni 419 1/2 bis 420 1/2, per Juni-Juli 420 1/2 bis 421 1/2, per Juli-August 421 1/2 bis 422 1/2, per August-September 422 1/2 bis 423 1/2, per September-Oktober 423 1/2 bis 424 1/2, per Oktober-November 424 1/2 bis 425 1/2, per November-Dezember 425 1/2 bis 426 1/2, per Dezember-Januar 426 1/2 bis 427 1/2, per Januar-Februar 427 1/2 bis 428 1/2, per Februar-März 428 1/2 bis 429 1/2, per März-April 429 1/2 bis 430 1/2, per April-Mai 430 1/2 bis 431 1/2, per Mai-Juni 431 1/2 bis 432 1/2, per Juni-Juli 432 1/2 bis 433 1/2, per Juli-August 433 1/2 bis 434 1/2, per August-September 434 1/2 bis 435 1/2, per September-Oktober 435 1/2 bis 436 1/2, per Oktober-November 436 1/2 bis 437 1/2, per November-Dezember 437 1/2 bis 438 1/2, per Dezember-Januar 438 1/2 bis 439 1/2, per Januar-Februar 439 1/2 bis 440 1/2, per Februar-März 440 1/2 bis 441 1/2, per März-April 441 1/2 bis 442 1/2, per April-Mai 442 1/2 bis 443 1/2, per Mai-Juni 443 1/2 bis 444 1/2, per Juni-Juli 444 1/2 bis 445 1/2, per Juli-August 445 1/2 bis 446 1/2, per August-September 446 1/2 bis 447 1/2, per September-Oktober 447 1/2 bis 448 1/2, per Oktober-November 448 1/2 bis 449 1/2, per November-Dezember 449 1/2 bis 450 1/2, per Dezember-Januar 450 1/2 bis 451 1/2, per Januar-Februar 451 1/2 bis 452 1/2, per Februar-März 452 1/2 bis 453 1/2, per März-April 453 1/2 bis 454 1/2, per April-Mai 454 1/2 bis 455 1/2, per Mai-Juni 455 1/2 bis 456 1/2, per Juni-Juli 456 1/2 bis 457 1/2, per Juli-August 457 1/2 bis 458 1/2, per August-September 458 1/2 bis 459 1/2, per September-Oktober 459 1/2 bis 460 1/2, per Oktober-November 460 1/2 bis 461 1/2, per November-Dezember 461 1/2 bis 462 1/2, per Dezember-Januar 462 1/2 bis 463 1/2, per Januar-Februar 463 1/2 bis 464 1/2, per Februar-März 464 1/2 bis 465 1/2, per März-April 465 1/2 bis 466 1/2, per April-Mai 466 1/2 bis 467 1/2, per Mai-Juni 467 1/2 bis 468 1/2, per Juni-Juli 468 1/2 bis 469 1/2, per Juli-August 469 1/2 bis 470 1/2, per August-September 470 1/2 bis 471 1/2, per September-Oktober 471 1/2 bis 472 1/2, per Oktober-November 472 1/2 bis 473 1/2, per November-Dezember 473 1/2 bis 474 1/2, per Dezember-Januar 474 1/2 bis 475 1/2, per Januar-Februar 475 1/2 bis 476 1/2, per Februar-März 476 1/2 bis 477 1/2, per März-April 477 1/2 bis 478 1/2, per April-Mai 478 1/2 bis 479 1/2, per Mai-Juni 479 1/2 bis 480 1/2, per Juni-Juli 480 1/2 bis 481 1/2, per Juli-August 481 1/2 bis 482 1/2, per August-September 482 1/2 bis 483 1/2, per September-Oktober 483 1/2 bis 484 1/2, per Oktober-November 484 1/2 bis 485 1/2, per November-Dezember 485 1/2 bis 486 1/2, per Dezember-Januar 486 1/2 bis 487 1/2, per Januar-Februar 487 1/2 bis 488 1/2, per Februar-März 488 1/2 bis 489 1/2, per März-April 489 1/2 bis 490 1/2, per April-Mai 490 1/2 bis 491 1/2, per Mai-Juni 491 1/2 bis 492 1/2, per Juni-Juli 492 1/2 bis 493 1/2, per Juli-August 493 1/2 bis 494 1/2, per August-September 494 1/2 bis 495 1/2, per September-Oktober 495 1/2 bis 496 1/2, per Oktober-November 496 1/2 bis 497 1/2, per November-Dezember 497 1/2 bis 498 1/2, per Dezember-Januar 498 1/2 bis 499 1/2, per Januar-Februar 499 1/2 bis 500 1/2, per Februar-März 500 1/2 bis 501 1/2, per März-April 501 1/2 bis 502 1/2, per April-Mai 502 1/2 bis 503 1/2, per Mai-Juni 503 1/2 bis 504 1/2, per Juni-Juli 504 1/2 bis 505 1/2, per Juli-August 505 1/2 bis 506 1/2, per August-September 506 1/2 bis 507 1/2, per September-Oktober 507 1/2 bis 508 1/2, per Oktober-November 508 1/2 bis 509 1/2, per November-Dezember 509 1/2 bis 510 1/2, per Dezember-Januar 510 1/2 bis 511 1/2, per Januar-Februar 511 1/2 bis 512 1/2, per Februar-März 512 1/2 bis 513 1/2, per März-April 513 1/2 bis 514 1/2, per April-Mai 514 1/2 bis 515 1/2, per Mai-Juni 515 1/2 bis 516 1/2, per Juni-Juli 516 1/2 bis 517 1/2, per Juli-August 517 1/2 bis 518 1/2, per August-September 518 1/2 bis 519 1/2, per September-Oktober 519 1/2 bis 520 1/2, per Oktober-November 520 1/2 bis 521 1/2, per November-Dezember 521 1/2 bis 522 1/2, per Dezember-Januar 522 1/2 bis 523 1/2, per Januar-Februar 523 1/2 bis 524 1/2, per Februar-März 524 1/2 bis 525 1/2, per März-April 525 1/2 bis 526 1/2, per April-Mai 526 1/2 bis 527 1/2, per Mai-Juni 527 1/2 bis 528 1/2, per Juni-Juli 528 1/2 bis 529 1/2, per Juli-August 529 1/2 bis 530 1/2, per August-September 530 1/2 bis 531 1/2, per September-Oktober 531 1/2 bis 532 1/2, per Oktober-November 532 1/2 bis 533 1/2, per November-Dezember 533 1/2 bis 534 1/2, per Dezember-Januar 534 1/2 bis 535 1/2, per Januar-Februar 535 1/2 bis 536 1/2, per Februar-März 536 1/2 bis 537 1/2, per März-April 537 1/2 bis 538 1/2, per April-Mai 538 1/2 bis 539 1/2, per Mai-Juni 539 1/2 bis 540 1/2, per Juni-Juli 540 1/2 bis 541 1/2, per Juli-August 541 1/2 bis 542 1/2, per August-September 542 1/2 bis 543 1/2, per September-Oktober 543 1/2 bis 544 1/2, per Oktober-November 544 1/2 bis 545 1/2, per November-Dezember 545 1/2 bis 546 1/2, per Dezember-Januar 546 1/2 bis 547 1/2, per Januar-Februar 547 1/2 bis 548 1/2, per Februar-März 548 1/2 bis 549 1/2, per März-April 549 1/2 bis 550 1/2, per April-Mai 550 1/2 bis 551 1/2, per Mai-Juni 551 1/2 bis 552 1/2, per Juni-Juli 552 1/2 bis 553 1/2, per Juli-August 553 1/2 bis 554 1/2, per August-September 554 1/2 bis 555 1/2, per September-Oktober 555 1/2 bis 556 1/2, per Oktober-November 556 1/2 bis 557 1/2, per November-Dezember 557 1/2 bis 558 1/2, per Dezember-Januar 558 1/2 bis 559 1/2, per Januar-Februar 559 1/2 bis 560 1/2, per Februar-März 560 1/2 bis 561 1/2, per März-April 561 1/2 bis 562 1/2, per April-Mai 562 1/2 bis 563 1/2, per Mai-Juni 563 1/2 bis 564 1/2, per Juni-Juli 564 1/2 bis 565 1/2, per Juli-August 565 1/2 bis 566 1/2, per August-September 566 1/2 bis 567 1/2, per September-Oktober 567 1/2 bis 568 1/2, per Oktober-November 568 1/2 bis 569 1/2, per November-Dezember 569 1/2 bis 570 1/2, per Dezember-Januar 570 1/2 bis 571 1/2, per Januar-Februar 571 1/2 bis 572 1/2, per Februar-März 572 1/2 bis 573 1/2, per März-April 573 1/2 bis 574 1/2, per April-Mai 574 1/2 bis 575 1/2, per Mai-Juni 575 1/2 bis 576 1/2, per Juni-Juli 576 1/2 bis 577 1/2, per Juli-August 577 1/2 bis 578 1/2, per August-September 578 1/2 bis 579 1/2, per September-Oktober 579 1/2 bis 580 1/2, per Oktober-November 580 1/2 bis 581 1/2, per November-Dezember 581 1/2 bis 582 1/2, per Dezember-Januar 582 1/2 bis 583 1/2, per Januar-Februar 583 1/2 bis 584 1/2, per Februar-März 584 1/2 bis 585 1/2,

fürchten mußte, weil er denselben nicht länger hatte unterstützen und erhalten wollen, als dessen Betrügerin und ehrsüchtige Streiche endlich an den Tag gekommen. Zudem hielten sich jetzt wegen Baues der Eisenbahn eine Menge von fremden Arbeiter in der Umgegend auf, welche leicht die gefügigen Werkzeuge von Franz Berners verwerthlichen Anschlägen werden konnten.

Als etwa eine Stunde später die Schwester des Freiherrn und die Komtesse zu ihm kamen, um sich nach seinem Ergehen zu erkundigen, bat er die letztere allen Ernstes, von jetzt an definitiv ihre einsamen Spaziergänge außerhalb des Parkes einzustellen, und das junge Mädchen, welches einst, daß er sich wirklich ihrer wegen beunruhigte, gab selbstredend das geforderte Versprechen.

An demselben Vormittage — es mochte bis zum Diner noch ein paar Stunden währen — trat Lory auf ihren Balkon hinaus, um sich dort mit einem Buche niederzulassen. Jedes Mal, wenn sie hier verweilte, fiel ihr auf's neue die harmonische Schönheit dieses Platzes auf und die tiefe, gewissermaßen weitholende Ruhe, welche darüber ausgebreitet lag. Heute aber kam noch etwas anderes hinzu den Eindruck zu erhöhen, et-

was, das seinen Namen und seine Gestalt hatte, aber doch seinen verklärten Glanz ausbreitete, etwa wie ein plötzlich hervorbrechender Sonnenstrahl eine vorher die Gegend mit einem Miasma erfüllte.

Die jeweilige Stimmung, von welcher das menschliche Herz beherrscht wird, drückt der Umgebung des Betreffenden immer seinen Stempel auf, gleich wie man durch verschiedenfarbige Brillen die Gegenstände jedes Mal in anderer Beleuchtung sieht, sei es in der hitzigen Verklärung eines rothigen Krystalles, oder unter dem trüben Scheine eines verdunkelten Glases.

Der Ausdruck von Lory's Gesicht war nicht etwa ein glücklicher, noch weniger hätte man ihn heiter nennen können; aber dennoch lag ein unbestimmbarer Hauch darüber ausgebreitet, wie der leise Schatten einer traumhaften Seligkeit. Sie hielt das Buch geöffnet in ihrem Schooß, aber sie las nicht; ihre Augen folgten mechanisch den glitzenden Goldfunken, welche die Sonnenstrahlen durch das bewegliche Blätternetz der mächtigen Eiche warfen.

Doch spann sich der wache Traum aus der gestrigen Abendstunde weiter? Plötzlich nahmen

ihr Augen einen andern Ausdruck an. Es mußte ihr etwas aufgefallen sein, das voll und ganz ihre Aufmerksamkeit fesselte; denn sie strich scharf und bewußt eine bestimmte Stelle. Es war eine scheinbar so unbedeutende Sache, daß es fast unbegreiflich schien, wie die Komtesse dazu kam, sich damit zu beschäftigen. Und doch wurde sie ganz aufgeregt. Sie sprang von ihrem Sitz auf.

Da! Die winzige kleine Eide, welche von der äußeren Kante des steilen tiefen Einschnittes in der farnelichten Mauerumfassung abgehoben war... wie lange mochte sie dort wohl schon gefest haben! Wer wagte denn, vor wie viel hundert Jahren irgend ein durch die Luft fahrender Bolzen sie getroffen und weggeführt hatte! Aber nein, das war nicht der Fall; Lory erinnerte sich genau, daß am vorgestrigen Tage das Eichen noch nicht gefest hatte. Der Bruch war ganz frisch... und da sah man ja auch noch ganz frische Atome des abgebrochenen Steines... Willst! Hier auf dem Boden lag das Stückchen selbst... Wie aber konnte das geschehen sein? Unwillkürlich flog ihr suchender Blick hinüber zu dem Baum und hinunter in die Tiefe. Aber dann schüttelte sie, über sich selbst lachend, den

Kopf und eilte mit ein paar raschen Schritten in das Zimmer, um die Glocke zu ziehen.

Einige Augenblicke später kehrte sie mit Lipette auf den Balkon zurück. Das junge Mädchen hatte keine Ahnung davon, auf welche Weise das fragliche Stückchen von dem Stein abgetrennt worden, wollte sich dagegen bestimmt erinnern, daß es am Nachmittage des vergangenen Tages noch nicht abgetrennt gewesen sei.

„Ich hatte,“ sagte sie, „von Komtesse ihrer Erlaubnis, mich in deren Abwesenheit bisweilen auf dem Balkon aufzuhalten, Gebrauch gemacht und mich gestern Nachmittag mit meiner Arbeit hierher gesetzt. Mein Nähkästchen stand hier auf diesem Fleck, Schere und Fingerhut haben mehrmals dicht daneben gelegen; ich würde es ganz sicher wissen, wenn das Eichen hier gefest hätte. Es ist mir allerdings räthselhaft, wie dieses hat geschehen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Die seit vielen Jahren gegen Hämorrhoiden, Husten etc. bewährten

Apotheker W. Voss'sche Katarrh-Pillen

sind à Schachtel M. 1.— in den Apotheken vorräthig.

Ein sehr gut erhaltenes Pianino mit schönem Ton ist preiswerth zu verkaufen. Kirchplatz 3, 3. Et. links.

!!!Echte Gänsefedern!!!

Ganzweiße Gänsefedern 1 Pfund nur 1 M. 20.-, Ganzweiße Gänsefedern 1 Pfund 1 M. 55.-, diese beiden Sorten echt böhmischer Bettfedern sind ganz neu und feinstgefeilt. Ein Ballen mit 10 Pfund genügt für 1 Oberbett und 3 Kopfkissen. Solche Probe-Ballen mit 10 Pfund sende gegen Postnachnahme S. Kraus, Bettfedern-Handlung, Prag 620 — 1 (Böhmen)

Dr. Heinrich Byk, Berlin NW. 40,
amtlich concessionirte Fabrik des **allgemeinen Denaturierungsmittels für Branntwein,**
empfiehlt dasselbe in jeglichen Gebinden zu **billigsten Tagespreisen.**

Spedition u. Verladungsgeschäft H. Milchsack,
Köln a. Rhein u. Ruhrort.
(Gegründet 1846)

22 Preis-Medaillen! Gegründet 1846!

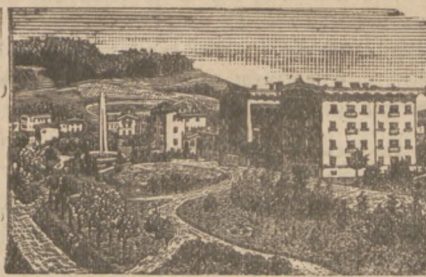
BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. UNDERBERG-ALBRECHT** am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein. I. K. Hoflieferant.

Der Boonekamp of Maag-Bitter ist fortwährend in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben bei den bekannten Herren Debitanten.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürden glauben, durch den Verkauf von Fälschungen das Publikum zu täuschen. Speziell warne ich vor den vielen Nachahmungen bei dem

Ausschank, wobei dem Publikum meistens ganz werthlose Bitter-Präparate verabreicht werden, welche ich sogar auf den Namen des **von mir erfundenen und allein fabrizirten Boonekamp of Maag-Bitter** aneignen, aber nicht im Entferntesten jene allgemein anerkannte wohlthuernde und stärkende Wirkung haben. Man erfrage daher stets in Restaurants etc. den **„Echten“**, d. h. **Boonekamp von Underberg-Albrecht** und achte genau auf das **Flaschen-Etiquett**, welches unter Anderem auch mein **Stempel und meine Firma trägt**. Um das Publikum vor Betrug zu schützen, werde ich gegen Jeden, der trotzdem unter meinem Namen Fälschungen verabreicht, strafrechtlich vorgehen.



Dr. Römpler's Heilanstalt für Lungenkranke,
nach den hygienischen Grundsätzen der Neuzeit mit allem Komfort ausgestattet zu **Görbersdorf in Schlesien.**
Winter- und Sommerkur.
Prospekte gratis und franko.
Dr. Römpler.

Pectoral (Sustenstiller)
in Schachteln mit 60 Stück Inhalt **50 Pfg.**
Zu haben in der Apotheke zum goldenen Adler, gr. Poststraße 56, Stettin.

Gartenliebhabern
empfehlen sich als reellste und billigste Bezugsquelle von **Pflanzen und Samen aller Art**
Peter Smith & Co., Hamburg, Gr. Burstah 10.

FERD. FABER, Duisburg a. Rh.
Spediteur, Transport-Unternehmer, Rheder.
Vertreter der „Forenede Dampskibs-Selskab“, **KOPENHAGEN.**

Billigste Durchfrachten ab Duisburg und sämtlichen rheinisch-westfälischen Stationen via Antwerpen nach allen Häfen der Nord- und Ostsee. Ausnahmefrachten für Eisen und sonstige schwere Güter. Uebernahme von Massen-Transporten per Segler und Dampfer nach und von allen Ostsee-Häfen via Antwerpen, Rotterdam und Dordrecht.

Lagerhäuser für Getreide, Mehl etc. mit Elevatorenbetrieb. Lagerkeller für Mineral- und andere Oele. Grosse Lagerplätze für Holz etc. Eigene Dampfkranen. Regelmässige Schleppschiffahrten mit eigenen Schiffen (erstklassigen eisernen Schleppkähnen) zwischen Duisburg-Antwerpen, Duisburg-Rotterdam-Amsterdam und vice-versa. Assekuranz.

Berlin W. **J. L. REX, Jägerstr. 49/50**

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moning Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
Thee-Gras à Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
In blombirten Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franko und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes **Bräufügungsmittel für Kranke und Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Stärkungsmittel** für **Blutbildung** und **Ernährung** der **Blutgefäße** und **Blutgefäßsysteme**. Es ist ein **ausgezeichnetes** **Malz-Extract mit Eisen** und **Malz-Extract mit Kalk**. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Blutarmuth** (ogenannter englischer Krankheits) gegeben und unter-
stützt wesentlich die **Blutbildung** im **Blutgefäßsystem**.
Preis für beide Präparate: Fl. 1 Mk., 6 Fl. 5,25 Mk. und 12 Fl. 10 Mk.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Kochstr. 15
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogeriehandlungen. Bei falschen Bestellungen werden umgehend ausgestellt.

Siebenbürger Kellerverein,
Weinproduzenten-Genossenschaft in Klausenburg,
Königl. Ungarischer Hoflieferant,
empfiehlt seine **reinen unverfälschten Naturweine** von
französischen und Rhein- und Mosel-Reben,
rothe Weine von 1,00 Mark die Flasche an
weisse Weine von 0,80
und versendet Preis-Courante auf Wunsch franko.

Haupt-Niederlage Berlin C., Spandauer Brücke 6.
Wisotzky & Co., Weingroßhandlung.

Sombart's Patent-**Gasmotor.**
Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht. Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt).

Mit dem ersten Preise prämirt. Nürnberg 1886.

Auf Probe!

Brünner Schafwoll-Loden.
grau, drapp. und braun, vorzüglich geeignet für Damenkleider.
10 Meter Mark 5,-
verfendet mit Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages
Emil Storch, Wien.
Abteigasse 1. T.

„Wie ist's möglich?“
Gegen Einzahlung oder Nachnahme von nur 5 Mark verende einen kompletten **Brillantschmuck,**
so täuschend gearbeitet, so hochlegant ausgeführt, daß er von Jedermann für echt gehalten wird und in Wahrheit Sensation erregt. Derselbe besteht aus: **Armband, Broche, Ohrringen und Paarschmuck,** und wird bezügl. langjähriger Haltbarkeit garantiert.
Gustav Lewi, Berlin SW., Friedrichstr. 33.

Geschlachtetes Geflügel!

Pouarden u. Poulets	10 Pfd.	M. 5,80.
Fette Gänse	10	5,80.
Fette Enten	10	6,50.
Puten	10	6,50.

Alles frisch geschlachtet und rein gepulvert verendet franco unter Nachnahme
F. Kössl, Werschetz (Südbungarn).

Gummi-Artikel
liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von **O. Lietzmann,**
Berlin C., Rosenthalerstrasse 46-47.

Gummi-Artikel aller
feinster Qualität, verendet prompt (Preisliste gratis u. fr.)
A. H. Theising jr., Dresden.

Ohrensausen,
Othhören läßt sich mit dem von Apotheker Dr. Werner in Enderbach (Bg.) hergestellten und vielfach mit bestem Erfolge erprobten Mittel (Preis M. 2,50) beseitigen. U. a. berichtet Peter Diez in Werne: Da ich nach 14tägig. Gebrauche des Mittels völlig wieder vom Ohrensausen befreit bin, stattete ich Ihnen meinen herzlichen Dank ab u. Bestandtheile angeben. Prospekte gratis und franko.

Unentgeltlich versch. A. weisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie keine Berufsfindung!

Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein Eddingen (Baden).** Briefen sind 20 A. Rückporto beizufügen.

Alle Falkenwalderstraße 12, 3. Et. links, Robert Schiller gute Penst. n. bei Frau Hauptmann **Mass,** empfohlen durch Herrn **Brediger Fürer** und Herrn **Prof. Moll.** Bis zum 3. April cr. Kirchplatz 3 3 Et.

Gesunden Mädchen aus allen Ständen bietet billige Ausbildung als Krankenpflegerinnen und sorgenfreie Ausstellung das Krankenpflege-Institut vom **Rothen Kreuz** des Vaterländischen Frauen-Vereins in **Cassel, Königs- thor Nr. 38/1.**